

## Ishaq ibn 'Ali ar-Ruhawi: 'Der Ethos des Arztes' (Adab al-Tabib), (9. Jahrhundert)

[1] Edition Riad 1412 / 1992; Edition Fuat Sezgin (Publications of the Institute for the History of Arabic-Islamic Science, Series C, Facsimile Editions 18), Frankfurt, 1985.

Übersetzung aus dem Arabischen ins Deutsche: Dr. Raphaela Veit

Kapitel 8:

Was Gesunde und Kranke von Seiten des Arztes für wahr annehmen und was sie ihm gegenüber empfinden sollen in Zeiten der Gesundheit und in Zeiten der Krankheit

[Die folgenden Ausführungen basieren auf den eingangs erläuterten Grundlagen der antiken Humoralpathologie; zum besseren Textverständnis wurden außerdem in eckigen Klammern Angaben ergänzt.]

Die Körper der Menschen sind unaufhörlich dem Wandel und der Veränderung unterworfen wegen ihrer Mischung mit entgegengesetzten, einander bekämpfenden [Faktoren], und weil sie von der Aufnahme von hohen Ursachen herrührender Einflüsse geprägt werden. Deshalb bedürfen sie der Einrenkung von dem, was bei ihnen an zuviel und zuwenig nicht dem Maß entspricht, sowie den Ausgleich aller starker Qualitäten mit dem ihnen Entgegengesetzten, damit durch diese Mischung das Gleichmaß erreicht wird, das jede Mischung charakterisiert, und damit jeder Körper gesunde, vollkommene Taten zustande bringt. Diese Einrenkung und alles, was damit an Behebung von dem verbunden ist, was bei der Ordnung der Zusammensetzung der Glieder schlecht geworden ist, sowie die Wiederherstellung von dem, was in großer Menge ausgetreten ist, oder die Veränderung seiner Form oder seiner Lage gemäß dem Zustand der Natur - [dies] ist das größte der Prinzipien der Medizin, und der darin Gelehrte und der sie Befolgende ist der Arzt.

Auch muss die Gesundheit der gesunden Körper bewahrt werden, wobei die Gesundheit des Körpers nur durch das ihm Ähnliche bewahrt werden kann. Nur das gilt als dem Körper ähnlich, was man von seiner Mischung, von den Quantitäten seiner Säfte, von der Art seiner ihm speziellen Eukrasie [d. h. die richtige Säfte-Mischung] und von dem ihm Charakteristischen Glied für Glied bei der Mischung, der [äußeren] Form und der Zusammensetzung [des Körpers] weiss. Außerdem [gehört dazu das Wissen über] die auf ihn gebaute Beziehung und Haltung, dann das Wissen der Relationen und der Ausmaße, durch deren Ähnlichkeit die Bewahrung seiner [d. h. des Körpers] Ähnlichkeit zustande kommt. Dies alles zusammen mit den nebensächlichen Aspekten bildet die Gesamtheit der Teile der Medizin. Der Aufseher ihres Wissens ist der Arzt, der dadurch die Möglichkeit zur Bewahrung der Gesundheit hat sowie zu ihrer Wiedererlangung, wenn sie verloren ging. Deshalb ist es notwendig, dass die Gesunden wie die Kranken im Zustand der Gesundheit wie im Zustand der Krankheit des Arztes bedürfen.

Auch gehört das Wesen des Menschen notwendigerweise zum Edelsten seiner Besitztümer; das Edelste, das er besitzt und für sein Wesen erwirbt, ist [aber] die Gesundheit; die Gesundheit wiederum ist nicht unerschütterlich und bewahrt sich nur durch die Kunst der

Ishaq ibn 'Ali ar-Ruhawi: Der Ethos des Arztes, online im Internet: URL: <http://www.health-literacy.org/hl-classical-arruhawi-ethos.pdf> [PDF veröffentlicht am 2006-09-12] [gesehen am: JJJJ-MM-TT]

Medizin. Deshalb ist es unerlässlich, dass diejenigen, die die Kunst der Medizin erworben haben, auf der Seite der herausragendsten Weisen stehen und hochgeschätzt bei der Gesundheit des Wesens [der Menschen] sind. Er [d. h. einer diese Weisen] ist führend bei den Leuten an Rang, ihr Erhabenster an Würde, ihr Großartigster an Ansehen und ihr Glaubwürdigster bei der Rede.

Ich verweise [hier] nicht auf denjenigen, der Arzt genannt wird, ohne die Bedeutung davon zu kennen, da diese [Leute] wegen ihrer Zustimmung zur Unwahrheit und wegen ihrer absurden Zufriedenheit mit sich selbst der Verächtlichkeit würdiger sind als der Ehrung. Ich sehe jedoch die geziemende Würde für denjenigen, der den Wert dessen kennt, was Allah - der Erhabene und Mächtige - ihm an reichlicher Gnade und in hohem Maße gewährte, das heißt, was die Menschheit an Wissen in der Kunst der Medizin übertrifft wegen Seiner Fürsorge und Seines Erbarmens für sie. Bei der Gewährung dieser Kunst für die Menschheit wurden [aber] nicht alle Personen für ihr Erlernen als tauglich befunden. Er verlieh sie [deshalb nur] einigen der Vorzüglichsten, deren Verstand klar und deren Talente scharf sind, die das Gute lieben, treu zu den Nachkommen ihrer Art sind und Erbarmen sowie Enthaltensamkeit vorweisen [können]. Deshalb müssen diejenigen, denen Allah diese Gnade verlieh, Ihm hingebungsvoll danken, Seine Anbetung gut verrichten und Ihn aufrichtig lieben.

Zweifelsohne sind die besten und vorzüglichsten Menschen dieser Gruppe edelster und größter Ärzte verpflichtet. Aber wer sie herabsetzt, verächtlich macht und ihnen ihre Rechte in Frage stellt, der verleugnet die Wohltaten Allahs und das Prinzip Seiner Güte, und er schätzt Sein Wohltun gering. Der Einsichtige zweifelt nicht [daran], dass wer dies tut, sich selbst geringgeschätzt, und dass [daran] seine Dummheit deutlich wird. Wenn sich einer einen Hinweis auf seine Dummheit anmaßt, so sehen wir das bei dem Kranken, der sich weder an den Vater noch an den Sohn wendet und sich die Gesundheit weder vom Freund noch von einem Nahestehenden erhofft, sondern der Allah um Hilfe anruft und den Arzt; und wenn er von seiner Krankheit genesen ist, dann macht er den Arzt schlecht und schätzt das ihm Zukommende gering. [Jemand mit] dieser Handlungsweise darf nicht zu den [oben] Erwähnten mit Verstand gezählt werden, sondern [er gehört zu denen] mit dem [Verstand eines] Tier[es], weil er diesem ähnlich ist und ihm dessen Eigenschaften zugrunde liegen. Wieviele Menschen verabscheuten bereits die Ärzte und empfanden Widerwillen vor ihrer Nähe, geschweige denn, dass sie sie liebten und ehrten, denn sie verbieten ihnen ihre Begierden und warnen sie davor, ihren Vergnügungen zu folgen. Deshalb empfinden sie Widerwillen, mit ihnen zusammen zu sein, sie beleidigen sie und ehren stets denjenigen, der ihnen bei ihren Begierden folgt, ihre Vergnügungen für gut befindet, ihnen schmeichelt, sie häufig in ihren Wohnungen besucht, ihnen den von ihnen verlangten Dienst erfüllt und über das spricht, was sie schön finden. Da die Betrüger und Schwindler unter den Ärzten wissen, womit jede Art der reichen und führenden Leute dieser Betrügerei sich [finanziell] versorgt, arbeiten sie in diesem Sinne auf ihre Jagd hin, und ihr Betrug ist [wie] die Stellung des Netzes für den Jäger.

Wenn sich die Situation wie beschrieben darstellt, dann ist eine Untersuchung davon einfach für jemanden, der sie machen will, ebenso die Überlegung, was bereits an Schlingen, Netzen und Arten von Fallen aufgestellt wurde, das heißt, wodurch die Betrüger sich äußerlich verbergen. Sie erheben sich [nämlich] selbst durch [ihren] gesellschaftlichen Umgang und bedienen sich der Werkzeuge und Gegenstände in [ihren] Geschäften, die bereits vergrößert

Ishaq ibn 'Ali ar-Ruhawi: Der Ethos des Arztes, online im Internet: URL: <http://www.health-literacy.org/hl-classical-arruhawi-ethos.pdf> [PDF veröffentlicht am 2006-09-12] [gesehen am: JJJJ-MM-TT]

und ausgeschmückt wurden. [Da es sich derart verhält,] so muss eine vernünftige Person von etwas wie diesen Listen nicht getäuscht werden, sie muss vielmehr bei dem Arzt prüfen, was er gut macht und wie seine Stellung in der Kunst der Medizin ist, sowie darauf achten, wie er sein Leben verbringt und wie seine Lebensführung ist. Alles in allem muss sie alles erwägen, was wir in dem Kapitel zur Prüfung des Arztes [d. h. Kapitel 16] beschrieben haben, denn wenn sie wirklich jemanden von den Leuten der Kunst der Medizin sieht, dann muss sie an ihn glauben, [muss überzeugt sein,] dass er zu den Freunden Allahs zählt und zu den bei Ihm Geehrten. Deshalb gewährte Er ihm diese Kunst und verlieh ihm eine für die Nachkommen seiner Art zweckmäßige Gnade, machte [Er] aus ihm einen Reformier ihrer Seelen, einen Heber ihrer Moral, einen Besserer ihrer Körper und einen Bewahrer ihrer Gesundheit; dies ist dann wirklich ein Arzt, das heißt, ein Philosoph.

Wenn eine vernünftige Person fest an den vortrefflichen Arzt glaubt [und der Überzeugung ist], dass er zu den vom Schöpfer - dem Gesegneten und Erhabenen - Ausgezeichneten gehört, dann muss sie ihn äußerlich ehren und innerlich lieben, ihn an ihren Wohltaten teilhaben lassen und zur Befriedigung seiner Bedürfnisse eilen. Wenn dies gut für seine Verfassung ist, erheitert sich seine Seele, und [es] verscheucht ihm seine [traurigen] Gedanken, er spart [dann] keine Mühe beim Studium medizinischen Wissens und widmet sich eifrig deinem Dienst in Gesundheit und Krankheit. Deshalb [bedenke,] oh du Vernünftiger unter den Menschen, du bedarfst fortwährend der Bewahrung deiner Gesundheit, da stets Ursachen der Veränderung auf dich einwirken und du auch nicht sicher davor bist, dass dich Krankheiten treffen. Deshalb brauchst du ständig jemanden, der weiss, wie du deine Gesundheit bewahrst, womit du sie bewahrst, wie du deine Krankheit vorsorglich behandelst und womit du sie behandelst. Daher ist es für dich notwendig, dass du dir den vortrefflichsten der Ärzte deiner Ortschaft zu deinem machst. Du verpflichtest dich zum Empfang seiner Anordnungen als Freund, der du in Scheu vor ihm verharrst, zu gerechter Behandlung ihm gegenüber als Lehrer, der du von ihm profitierst, und dabei bewahrst du die Kunst der Medizin, und er ist dir nützlich wegen ihrer Wissenschaft. Er muss dir das Anrecht verleihen auf [die Beziehung] des Schülers zu seinem Lehrer und auf die wichtigste Verbindung der Beziehung und Freundschaft mit ihm, nämlich auf die Verbindung von Wissen und Bildung, durch die der Mensch wirklich Mensch wird.

Wisse [also], wie bei einer trefflichen Haushaltsführung, so richtet er Nahrung und Kleidung für sich her, bringt seine Wohnung und seinen Haushalt vor dem Wintereinbruch in Ordnung, und ebenso sieht man auch den Matrosen des Schiffs seine Angelegenheiten vor dem Kommen des Windes und des Unglücks herrichten, damit seine Angelegenheiten und was [sonst] betroffen ist auf Befreiung von dem ihnen anstehenden Unglück hoffen können. Halte ebenso du dir einen passenden Arzt bereit, bewahre ihn für dich durch schönen Umgang, Lebensführung und edle Art [oder: Freigebigkeit], so dass er dir [wie] eine Ausrüstung für Zeiten ist, die schwerer und gefährlicher sind als die Nöte des Meers und des Winters. Worüber wir [jetzt] berichtet haben, das reicht dem Verständigen.